



Jahresbericht 2020

Familienberatungsstelle des Landkreises Freudenstadt
Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Landhausstraße 4, 72250 Freudenstadt, Telefon: 07441 920-6070



„Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft,
denn in ihr gedenke ich zu leben.“

Albert Einstein

Statistischer Überblick

Auch wenn die Beratungen unter erschwerten Bedingungen mit Abstand, Masken, Trennscheiben und bei Familiengesprächen auch in größeren Ausweichräumen stattfinden mussten, konnte die Familienberatungsstelle das gesamte Jahr über ihren Aufgaben nachkommen. Zum Teil durch telefonische Kontakte, überwiegend jedoch in persönlichen Kontakten in den Räumen der Beratungsstelle im Kreishaus.

Auch der Elternkurs „Trennung meistern- Kinder stärken“ für Eltern nach Trennung und Scheidung konnte stattfinden. Er fiel gerade in eine kleine Lücke der Lockerungen und wurde statt in einer, in zwei kleinen Gruppen angeboten, um die Hygienerichtlinien einzuhalten.

Fallzahlen der letzten sechs Jahre

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Anzahl der ratsuchenden Familien	298	321	334	360	369	323
Anzahl der Neuanmeldungen	211	221	238	245	250	211
Anzahl der Beratungsstunden	1.673	1.817	1.993	1.971	1.814	1.535

Im Jahr 2020 wurden mit 323 Familien 46 Familien weniger als im Vorjahr beraten. Diesen Familien mit insgesamt 714 Kindern konnten in persönlichen Kontakten in der Beratungsstelle ein Angebot gemacht werden. In 15 zusätzlichen Fällen fand die Beratung durch ausschließlich telefonische Beratung statt. Einzelne telefonische Kontakte zu „kleinen“ Fragestellungen, die keine Folgeberatungen erforderlich machten, wurden statistisch nicht erfasst. Sie wurden jedoch aufgrund fehlender Kinderbetreuungsmöglichkeiten gerne genutzt.

Die Anmeldezahlen gingen in den Zeiten des Lockdowns mit Schulschließungen sehr zurück, da die Menschen mit der Organisation des Alltags stark gefordert waren. Im Anschluss an die Einschränkungen gab es sprunghafte Anstiege der Anmeldezahlen. Der Tiefpunkt war im April mit lediglich 6 Anmeldungen, im Juni waren es bereits wieder 21 Anmeldungen ratsuchender Familien.

Anregung zur Anmeldung

Anregung zur Anmeldung	2019	in %	2020	in %
Andere Beratungsstellen	12	3,25	8	2,48
Andere Institutionen	6	1,63	7	2,17
Arzt, Klinikum, Gesundheitsamt, Therapeuten	41	11,11	40	12,38
Ehemalige Klienten, Bekannte	61	16,53	69	21,36

Anregung zur Anmeldung	2019	in %	2020	in %
Eltern bzw. Personensorgeberechtigte	95	25,75	59	18,27
Gerichtliche Anordnung	-	-	1	0,31
Gerichtliche Empfehlung	13	3,52	14	4,33
Polizei	1	0,27	-	-
Rechtsanwalt	-	-	1	0,31
Interdisziplinäre Frühförderstelle	9	2,44	6	1,86
Junger Mensch selbst (ohne fremde Anregung)	3	0,81	3	0,93
Schule, Kindertageseinrichtung	44	11,92	42	13,0
Sozialer Dienst, Jugendamt	64	17,34	58	17,96
Telefonbuch/ Zeitung/ Internet	20	5,42	15	4,64
Summe	369	100	323	100

• Altersgruppen in der Beratung

Alter in Jahren	2019	2020
0 - 2	46	30
3 - 5	76	68
6 - 8	62	61
9 - 11	67	62
12 - 14	56	54
15 - 17	59	40
18 - 20	3	8
Summe	369	323

An der Altersverteilung und den Anmeldegründen der Kinder und Jugendlichen, die zur Beratung erfasst wurden, hat sich auch im vergangenen Jahr nicht viel verändert.



Hinzugekommen sind jedoch Belastungen für die jungen Menschen und die Familien, die durch Schulschließungen, Sorgen um den Arbeitsplatz, soziale Einschränkungen und Mehrfachbelastungen der Eltern besonders sind. Wir möchten hier auf einige exemplarische Entwicklungsfelder und auf die Corona bedingten Herausforderungen der jeweiligen Altersstufen eingehen.

Altersstufen und Entwicklungsaufgaben	Erschwernisse und Begleiterscheinungen
Kleinkinder; 0 – 3 Jahre † Schwangerschaft und Geburt † Regulation des Kindes; Anpassung an das Leben außerhalb des Mutterleibes † Soziale Exploration; Krippe, Tageseltern, Mutter/ Vater - Kind Gruppen	• Geburtsvorbereitungskurse entfielen/ alleinige Teilnahme • begrenzte Teilhabe durch Verwandte möglich • „alleiniges“ Gebären müssen/ sehr eingeschränkte Besuchszeiten nach der Geburt • Wenige Besuche und Unterstützungsangebote durch Verwandte und Freunde möglich. Besonders auch bei Familien mit mehreren Kindern und zum Teil auch schon schulpflichtigen Kindern sehr herausfordernd • Geringe Anregungen und soziales Lernen mit Gleichaltrigen • Ausgleich und Entlastung für Familien kaum möglich • Autonomiebestrebungen konzentrieren sich auf Familie
Vorschulkinder; 3 – 6 Jahre	• Eingewöhnung unterbrochen • wechselnde Bezugspersonen durch Schichtbetrieb

† Kindergarten zur Erweiterung der Autonomie und sozialer, motorischer, kognitiver und emotionaler Kompetenzen	• Verlust von beginnenden, frühen Freundschaften • Lern- und Entwicklungserfolge „versickern“ • Ängste und Rückzug
Grundschul Kinder; 6 – 11 Jahre † Grundschule zum Erwerb erweiterter kognitiver, motorischer, emotionaler und sozialer Kompetenzen † Soziale Kontakte außerhalb der Familie in Gruppen und Vereinen sowie zunehmend autonom gestaltete Freundschaften	• Einschulung ohne persönliche Begleitung durch Eltern • Abstand und Hygieneregeln verunsichern • Öffnungen und Schließungen unterbrechen Kennenlernen und Integration • Konzentrations- und Lernprobleme durch Unterbrechungen • Psychosomatische Reaktionen und Schulangst • emotionale und soziale Verunsicherung
Jugendliche; 12 – 14 Jahre † Weiterführende Schule † Peergruppen, Vereine, selbstwirksame Freizeit und Aktivitätsgestaltung † Überprüfung familiärer Regeln und Erforschen anderer Familiensysteme	• Pubertät; Entwicklung einer erweiterten Bewusstseinssebene • erschwerte Kontakte zur Gruppe Gleichaltriger • Sinnhaftigkeit von Maßnahmen werden hinterfragt • Ängste andere Menschen (Familie) anzustecken groß • Schulprobleme; Leistungsabfall, Vermeidung, Konzentrationsprobleme • psychosomatische Probleme • Reibungsfläche / Konflikte in Familie erhöht
Junge Menschen bis Volljährigkeit † Weiterführende Schule, Schulabschluss, Ausbildung / Studium † Ablösung von Herkunftsfamilie † Aufbau eigener Gestaltungsideen † Freundschaften und Beziehungen † Entwicklung eigener Netzwerke	• Autonomiebestreben massiv eingeschränkt • Soziale Kontakte reglementiert/ erschwerte Zugänge • Isolation / depressives Verhalten • Aggression / Ausbruch „bis zum Bußgeld“ • Schul- und Leistungsprobleme durch selbstdiszipliniertes digitales Lernen/ fehlende Unterstützung • Abschlussorgen, Prüfungsängste • Angst- Panik- Störungen, depressives oder aggressives Verhalten, psychosomatische Beschwerden

Vielen Ratsuchenden ist es gelungen, trotz der oben beschriebenen Nöte auch positive Anteile in der Pandemie zu entdecken.

Einige positive Rückmeldungen von Menschen in der Beratung:

„Wir wussten gar nicht, wie schön es ist in unserer nahen Umgebung.“; „Endlich haben wir als Familie Zeit.“; „Meine Kinder spielen auch mal miteinander, das ist ganz neu.“; „Ich kann mich nicht ausruhen, bis andere mich unterstützen, sondern muss selbst kreativ werden, das fühlt sich gut an.“; „Ich hätte nicht gedacht, dass wir das so gut schaffen.“; „Die Beziehung zu meinen besten Freunden ist noch enger geworden.“; „Unsere Lehrer sind sehr aktiv und kreativ, ich lerne mehr als vorher.“; „Die kleinen Klassen tun richtig gut. Wir lernen in kürzerer Zeit mehr als zuvor.“

Je länger und wechselhafter sich die Einschränkungen entwickelten umso angestrengter wurden jedoch die Rückmeldungen aus den Familien.

• Herkunft der Ratsuchenden

An den statistischen Zahlen der Ratsuchenden mit ausländischer Herkunft mindestens eines Elternteils ändert sich 2020 wie bereits in den Vorjahren wenig. In 227 der 323 ratsuchenden Familien kamen beide Elternteile aus Deutschland. Was uns sehr beeindruckt und bewegt hat, waren die Schilderungen der Ratsuchenden, die enge Kontakte zu Angehörigen in anderen Ländern haben und von den zum Teil dramatischen Notständen in mehrfach

getroffenen Ländern berichteten. Aus Ländern, in denen neben Corona Naturkatastrophen, Krieg, oder durch die Lieferengpässe Hunger ausgebrochen ist. Für manche Menschen war es eine große Not, zu den Sorgen und Anstrengungen in ihrem Leben hier die Bedrängnisse ihrer Verwandten zu erleben und wenig unterstützen zu können.

• Anlässe der Beratung

Im Wesentlichen gab es bezüglich der Anmeldegründe keine größeren Veränderungen zum Vorjahr. Familiäre Konfliktlösungen standen auch in 2020 im Fokus der Beratungen. Die lange Zeit des engen Kontaktes und der geringen Ausweichmöglichkeiten erschwerte manch kreative Idee der Entlastung. In der Begleitung von Trennungen und Scheidungen machte sich die Not vieler Menschen im finanziellen und sozialen Rahmen deutlich.

Gründe / Anlässe der Beratung in %	2017	2018	2019	2020
Unversorgtheit des jungen Menschen	1,19	0,83	0,54	0,93
Unzureichende Versorgung, Betreuung und Förderung des jungen Menschen	-	-	-	0,3
Gefährdung des Kindeswohls	5,39	4,17	4,08	4,34
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern / Personensorgeberechtigten	13,47	13,60	11,92	11,76
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	7,48	9,98	7,32	7,44
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	43,42	44,18	48,23	46,13
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	6,28	6,67	5,17	7,73
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	19,78	17,79	17,6	14,87
Schulische oder berufliche Probleme des jungen Menschen	2,69	2,78	5,14	6,5

• Anwesende im Beratungsprozess

Zahlen in %	2016	2017	2018	2019	2020
Mütter	27,69	32,21	31,47	28,37	29,56
Väter	6,18	8,39	5,74	7,10	7,91
Eltern	17,96	12,97	15,2	18,50	15,94
Kinder/ Jugendliche	16,92	19,26	16,68	13,54	15,08
Familien	3,52	3,69	2,63	4,02	2,92
Teilfamilien	21,17	15,37	21,6	21,93	21,64
Runde Tische	3,5	2,75	2,63	2,13	3,10
Sonstige Kontakte	1,82	3,75	4,05	4,41	3,85

Ausblick

Im Berichtsjahr 2020 wurde die personelle Besetzung neu geprüft. Zum 01.01.2021 konnte eine neue Stelle geschaffen werden die zeitnah besetzt werden kann. Mit einem Umfang von 70% wird die neue Kraft das Beratungsteam unterstützen, 30 % der Stellenanteile werden in die zum 01.01.2021 neu geschaffene „Kontaktstelle bei sexuellem Missbrauch“ einfließen.